

1. NADESHDA

- Nachtrag: 20. Geburtstag Nadeshdas

Die einjährige Vorbereitung des Festes, zu der letztlich 4.000 Kinder eingebunden waren, hat den Kindern wie der Mehrheit der Mitarbeitenden die Geschichte und die Entwicklung Nadeshdas ausführlich bewusst gemacht und damit die Identifikation verstärkt.

- Unterfinanzierung der Kinderaufenthalte

Grundsätzlich besteht weiterhin das Problem, dass der Staat nur 85-90 % der Kosten für die Kinderaufenthalte finanziert. Einerseits wird daran gearbeitet, den Anteil auf 90,2-92,5 % zu erhöhen; andererseits gilt der Imperativ von Identifizierung der Einsparpotentiale wie der von weiteren Einnahmequellen. Ein gutes Drittel der Gesamtkosten wird schon heute durch Projekte und den Dienstleistungsverkauf gedeckt.

Um die chronische Unterfinanzierung der Erholungsplätze durch das Republikanische Zentrum (RZ) zu kompensieren, wird eine Kostenersparnis von 1,5-2 % angestrebt, und zwar durch Stellenstreichungen; Saldo: 9,75 Stellen. Allerdings gibt es keine Entlassungen sondern ausschließlich Verrentungen und gewünschte Vertragsauflösungen.

Mitarbeiter haben auf einen Teil ihrer Monatsprämie verzichtet, weshalb die Verluste nicht so hoch sind. Zurzeit beträgt das Gehalt 87 % des Durchschnitts in der Region; Ziel ist mindestens 90 %, Wunsch ist 95 %.

Grundsätzlich ist anzumerken, dass die Kosten für Aufenthalte in Nadeshda aus zwei Gründen höher sind als bei Erholungszentren mit vergleichbarer Ausstattung: a) der internationale Charakter des Zentrum, der viele Ressourcen für Übersetzungen, Kontaktpflege, Besuche, etc. erfordert, und b) die ambitionierte pädagogische Arbeit.

- Aufnahme von behinderten Kindern

Eine erfreuliche Nachricht: Die Mutter-Kind-Aufenthalte (für Behinderte) aus kontaminierten wie nicht-kontaminierten Gebieten werden von den staatlichen Stellen (RZ) für 2015 übernommen. Allerdings werden die Kleingruppen nicht in den Kinderhäusern untergebracht sondern in den Gästehäusern. Deshalb werden in Zukunft die Gäste – auch für Arbeitseinsätze – nicht mehr so geballt im Sommer sondern aufs Jahr verteilt untergebracht werden können.

Parallel zur Erprobung der Aufenthalte behinderter Kinder werden die landesweiten, staatlichen Vorgaben für diesen Bereich erarbeitet. D. h. auch: Die bisherigen Aufenthalte in Nadeshda haben Projektcharakter! Vertreter staatlicher Stellen werden in deutsche Einrichtungen eingeladen. Ab 2018/19 soll es Behinderten-Kindererholungen auf Staatskosten in Nadeshda geben.

- Neubauten in Belarus

Folgende Zukunftsprojekte – vor allem für Behinderte – sind zurzeit angedacht:

Ein Schwimmbad zu therapeutischen Zwecken.

Ein neues Kinderhaus für Mutter-Kind-Aufenthalte.

Umbau von Sanitäreinrichtungen, Umbau für barrierefreien Zugang der Schule sowie Anschaffung von weiteren behindertengerechten Spiel- und Trainingsgeräten.

- Fotovoltaikanlage für Nadeshda

Andreas Seiverth von Leben nach Tschernobyl arbeitet daran, eine größere Fotovoltaikanlage in Nadeshda zu installieren. Sollten die Pläne realisiert werden, kann Nadeshda seinen gesamten Strom selber herstellen! 600 kwh gelten als optimal. Seit 2010 gibt es eine Strompreisvergütung und Nadeshda hat die Erlaubnis als einzige nicht-staatliche Organisation, sich Strom vergüten zu lassen, weil es gemeinnützig ist. Der Einspeisekoeffizient ist für 10 Jahre festgelegt. Es bedurfte unendlich vieler Genehmigungen! 2,5 ha Fläche stehen für die Fotovoltaik-Anlage zur Verfügung. Ein Stück, das zwar Teil des Anbaus ist, aber von minderwertiger Qualität.

Pro kwh rechnet man mit 1.500 Euro (x 600 kwh = 900.000 Euro). Das Ganze wurde schon mal in Etappen unterteilt: 10 Abschnitte à 60 kwh. Für den ersten Abschnitt werden einmalig Transformator, Kabellegung, Gleichrichter, etc. benötigt, so dass dabei 103.000 Euro Kosten anfallen und für jede weitere Etappe 88.556 Euro. Diese erste Etappe soll im April 2016 – zum 30. Jahrestag in Tschernobyl – fertig sein. Das Geld ist schon fast zusammen (20. Geb., etc.)

Für die Öffentlichkeitsarbeit und die Akquisekampagne engagiert sich ein Zusammenschluss von LnT und DEAE = Verein 'Energiewende jetzt'. Und richtet sich an alle Freunde Nadeshdas, alle Energiegenossenschaften, und an alle Energieverbände, die alternative Energieprojekte finanzieren. Auch die Kirche soll angesprochen werden, auf jeden Fall 'Hoffnung für Europa' der EKHN sowie die EKD. Der vorläufige Name: Europäische Solarsolidarität mit Nadeshda. Ein Sonderkonto wird eingerichtet.

Grundsätzlich sollte das Material in Deutschland eingekauft werden wg. Qualität und Preis. Die Freunde Nadeshdas wollen in diesem Jahr zum Jahrestag von Tschernobyl eine Presseerklärung erstellen als Auftakt zur Solarkampagne.

- Gründung des Kooperationsvereins Freunde NADESHDAS

Die Gründungsversammlung des neuen Vereins soll nun am 14.7.15 in Frankfurt um 12:00 Uhr stattfinden.

2. Belarus

- aus: Belarus Perspektiven

(Info beruht vor allem auf einem Artikel von Andrej Fjodarau) Anfangs hielt Lukaschenko demonstrativ Kontakt zur neuen Führung in Kiew, als diese von Putin ignoriert wurde. Auch als der Kreml-Chef eine Förderalisierung der Ukraine forderte, sprach sich der belarussische Präsident für deren nationale Integrität aus. Und er rief sogar zur Bekämpfung der Separatisten auf! Doch im Gegensatz zu diesen offensichtlich in Richtung EU gedachten Äußerungen stimmte er in der UN-Generalversammlung gegen die Resolution über die territoriale Integrität der Ukraine. Außerdem erlaubte er die zusätzliche Stationierung russischer Luftstreitkräfte in seinem Land. Doch das verwundert nicht angesichts der schwierigen Wirtschaftslage und der verschlechterten Beziehungen zum Westen, und der großen Abhängigkeit von Russland.

Was Lukaschenko nicht daran hindert, Putin öffentlich imperiale Absichten vorzuwerfen, die er – so zeigt sich deutlich – ernstlich für sein Land befürchtet. Denn auf eine Gegenwehr durch Militär und Bevölkerung kann er – im Falle eines Falles – nicht vertrauen. Von der Durchsetzung seiner nächsten Umgebung mit russischen Spitzeln und Vasallen ganz abgesehen.

Hartnäckig wehrt sich Lukaschenko gegen die Bemühungen Putins, aus der Eurasischen Wirtschaftsunion eine supranationale Organisation zu machen – mit interparlamentarischen Absprachen, koordinierter Außenpolitik und Kooperation im Außenhandel. Sowieso schon muss die belarussische Regierung einen Ansturm russischer Investoren und die Federführung Moskaus in außen- und innenpolitischen Angelegenheiten Weißrusslands

befürchten. Feststeht: Die EAWU wird zum zukünftigen Feld erheblicher Auseinandersetzungen und Kräftermessens werden.

Lukaschenko verlangte öffentlich eine Verteidigung einheimischer Produzenten, worauf Russland fast den ganzen Import belarussischer Lebensmittel einstellte. Sollte die EAWU scheitern und damit Putin seine Interessen nicht durchsetzen, wächst die Gefahr gewalttätiger Interventionen. Belarus wird also weiter auf Zeit spielen wie bisher.

Und es wird auch verständlich, dass die Ukraine ihr Heil in Handelsbeziehungen zu China sucht: "Die Unterstützung Chinas ist ein Faktor für die Unabhängigkeit unseres Staates", so Lukaschenko wörtlich. Was aber in jeder Hinsicht völlig unrealistisch ist.

Gleichzeitig sind Bemühungen erkennbar, Sympathien im Westen zu gewinnen. Die im selben Zug geforderte Aufhebung der Sanktionen trifft allerdings auf schroffe Ablehnung. Man muss auch bedenken, dass es für eine ernsthafte Annäherung an den Westen in der belarussischen Bevölkerung nie eine Mehrheit gegeben hat.

Fazit: Das russische Damokles-Schwert der Zerstörung des mühsam gehaltenen Gleichgewichts zwischen Ost und West rückt Belarus zunehmend auf den Pelz. Es wird in Zukunft mit Sicherheit schwerer für Lukaschenko, das Land eigenständig und neutral zu halten. Jedoch hat er bisher die Unterstützung seiner Landsleute für seine Ukraine-Politik – das belegen Umfragungen.

Nachtrag: Ende des letzten Jahres tauschte Lukaschenko einen Teil seines Führungsteams aus in Reaktion auf die Wirtschaftskrise in Russland: den Ministerpräsidenten, den Stabschef, die Zentralbank-Chefin sowie mehrere Minister und Gouverneure.

Fakten: Russlands BIP wächst gegenwärtig kaum noch, Belarus' BIP geht deutlich zurück, Belarus' Wirtschaft ist überwiegend von Russland abhängig (Warenhandel über 50 %; Kapital 59 %), abgesehen von en verbilligten Konditionen für Öl, Gas und Geld. Auch der Handel mit der Ukraine (an 2. Stelle!) leidet. Wirtschaftlich wird Minsk jetzt auch noch zusätzlich in den Sog der Sanktionen gegen Russland hineingezogen – von ein paar Lebensmittelexporten einmal abgesehen.

Robert Kirchner empfiehlt gar ein IWF-Programm sowie einen WTO-Beitritt von Belarus. (Was ich persönlich für wenig realistisch halte.)

- Infos zu Energie sowie Atomabfälle

Energieverbrauch I: Seit vielen Jahren wird die deutsche Bevölkerung aufgefordert, sich Energiespargeräte zuzulegen. Viele machen das auch. So verbraucht ein heutiger Kühlschrank nur ein Fünftel so viel wie vor 30 Jahren. Und das Resultat? Der Stromverbrauch der Haushalte steigt weiter ohne Unterlass. Der Grund? Jedes Jahr kommt irgendein weiteres elektrisches Gerät hinzu. Neben den schon lange üblichen Kühlschränken, Kühltruhen, TV, Musikanlage, Radio, Lampen, Backofen, Bügeleisen, Staubsauger, Waschmaschine, Wasserkocher, Toaster, Föhn, Bohrmaschine, Stichsäge, Aquarium und PC sind es: Handy, Drucker, Modem, Scanner, Küchenmixer, tragbares Telefon, Tablets, Videorekorder, elektrischer Dosenöffner, Nasenhaartrimmer, Nachtlcht, Espressomaschine, Entsafter, Brotschneidemaschine, Dunstabzugshaube, Waffeleisen, Lockenstab, Wäschetrockner, Geschirrspüler, Mikrowelle, Fritteuse, elektrisches Schneidmesser, Dosenöffner, Einschweißgerät, Überwachungskamera, elektrischer Wok, Backautomat, Batterieladegerät, Rasierer, Fußwanne mit Heizung und Massagefunktionen, Zigaretten-Elektromaschine, Ventilator, Wickeltisch-Heizstrahler, Tischgrill, Keyboard, E-Zigarette, Eismaschine, Eierkocher, Luftbefeuchter, Luftentfeuchter, Zimmerspringbrunnen, Terrarien...

Energieverbrauch II: Heizenergie konnte seit 2005 in Deutschland mittels besserer Brenner sowie Wärmedämmung reduziert werden. Doch 2013 stieg der Verbrauch wieder um 4,6 %. (AFP)

Atomendlager: Dänemark hat zwar keine AKWs, aber Atomabfälle aus drei bereits stillgelegten Forschungsmeilern. Um Geld zu sparen, sollen diese in ein oberflächennahes

Endlager in 30 bis 100 Metern Tiefe für 300 Jahre in der Nähe der Insel Fehmarn verbracht werden, während Fachleute eine Verbringung in 300 bis 800 Metern Tiefe für 100.000 Jahre fordern – wegen langlebigen Radionukliden und der Gefahr von Umweltauswirkungen bis in die norddeutsche Tiefebene. Für eine Lagerung im Ausland hagelte es bisher nur Absagen!

Die gute Nachricht: Im Februar gab es weltweit erstmals mehr Strom aus Windkraftwerken als aus Atomkraftwerken!

Herzliche Grüße

Detlef Kleine